

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II – Ausgabe 84

7.3.29 Arthur Schnitzler – Traumnovelle



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Vorüberlegungen**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler lernen einen für den Anfang des 20. Jahrhunderts typischen Text der Wiener Moderne kennen, der für seine Zeit ungemein offen das Thema Sexualität thematisiert.
- Sie interpretieren vor dem Hintergrund des psychologischen Konzepts Sigmund Freuds die Entwicklung der Protagonisten und ihrer Beziehung.
- Sie erkennen die überzeitliche Bedeutung der Kernaussagen des Textes.
- Sie erkennen, dass die „Traumnovelle“ einerseits viele für die Gattung typische Merkmale aufweist, andererseits gewisse Merkmale zu einem modernen Erzählverfahren weiterentwickelt wurden.

Anmerkungen zum Thema:

Der Text ist dem heutigen Leser fern und nah zugleich: Wir (und damit auch die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II) leben in einer durchaus sexualisierten Umwelt und scheinen sexuell umfassend aufgeklärt zu sein, aber das Sprechen über die persönlichen sexuellen Bedürfnisse im Rahmen einer Partnerschaft ist keineswegs selbstverständlich. Dieses Problem bestand zu Schnitzlers Zeiten auch bzw. noch viel mehr, weil Sexualität gerade in den bürgerlichen Gesellschaften z. B. Österreichs, Deutschlands und Großbritanniens vor und nach 1900 hochgradig tabuisiert war, obwohl gleichzeitig unter der von Konventionen und strengen Moralvorstellungen geprägten gesellschaftlichen Decke sexuelle Impulse und sexuelles Begehren in vielfältiger Weise brodelten. Man denke hier nur an die Kette von einschlägigen Skandalen am deutschen Kaiserhof (z. B. Harden-Eulenburg-Affäre oder die erst vor einigen Jahren entdeckten Sexskandale um 1900, in denen es um regelrechte Orgien ging) oder in der Habsburger-Monarchie (z. B. Franz Josephs heimliche Liebschaften, Erzherzogs Ottos ausschweifendes Leben, die Affäre um Oberst Redl). Man denke auch, welchen Skandal Arthur Schnitzlers Drama „Reigen“ verursachte – unglaublicherweise war das Aufführungsverbot von 1920 rechtlich bis 1982 in Kraft. Viele andere Texte aus der Zeit der Jahrhundertwende und danach schildern in teils grellen (vgl. die Expressionisten) und teils düsteren Farben doppelbödi-ge Moral, sexuelle Ausschweifung und Gewalt zwischen den Geschlechtern.

Schnitzlers „Traumnovelle“ ist nun freilich nicht nur ein Text, der Entwicklungen seiner Zeit literarisch verarbeitet, sondern hat eine überzeitliche Bedeutung: Denn die Erkenntnis, welche verletzende Wirkung verdrängte Bedürfnisse (insb. sexuelle, aber das lässt sich verallgemeinern) haben können und wie sehr mangelnde Offenheit zwischen Partnern nicht nur die Beziehung, sondern das psychische Wohlbefinden beider zu zerstören vermag, gilt nicht nur damals. Genauso relevant ist nach wie vor die Einsicht, die die Partner am Ende gewinnen: dass nur ehrliche Offenheit eine Beziehung am Leben erhält. Sicher werden Schülerinnen und Schüler wegen der zeittypischen Elemente der Handlung die Relevanz der Thematik auch für sie und heute zunächst nicht gleich erkennen. Aber sie zu dieser Einsicht zu führen ist angesichts der erzählerischen Dynamik der Geschichte nicht schwer. Wenn man schließlich am Ende der Einheit noch die eindrucksvolle Verfilmung von Stanley Kubrick (übrigens sein letzter Film; er verstarb kurz nach Fertigstellung des Films) mit dem Titel „Eyes Wide Shut“ vorführt, bei dem die Handlung im New York der Jahrtausendwende spielt, merken die Schülerinnen und Schüler schnell, wie überzeitlich bedeutsam literarische Stoffe sein können.

Zur „Traumnovelle“ gibt es viel Literatur und auch diverse Unterrichtshilfen. Die folgende konzentriert sich auf ein Kernprogramm, das schulisch machbar ist; manche Ergänzungen sind denkbar und möglich (z. B. ein Film-Buch-Vergleich, eine intensivere Beschäftigung mit der Geschlechterpsychologie und den Rollenkonventionen der damaligen Zeit), aber diese Ideenbörse erlaubt nicht, alles Mögliche zu berücksichtigen.

Für den Fall, dass die Lektüre in einer Klassenarbeit münden soll, enthält die Einheit am Ende auch die Vorlage für eine (mehrfach vom Autor erprobte und machbare) Textanalyse samt Erwartungshorizont.

Vorüberlegungen

Textgrundlage:

Arthur Schnitzler: *Traumnovelle*. Stuttgart 2013. [Reclam XL. Text und Kontext. RUB 19042; text- und zeilengleiche Ausgabe, aber ohne ergänzende Materialien: RUB 18455; die XL-Ausgabe ist für den Unterricht empfehlenswert, weil sie nicht nur sehr gute und detaillierte Texterläuterungen enthält, sondern auch Bildmaterial und Texte zur historischen Situation]

Zur Ergänzung für die Hand der Lehrkraft empfehlenswert: Berthold Heizmann: Arthur Schnitzler. *Traumnovelle. Erläuterungen und Dokumente*. Stuttgart 2006. [RUB 16054]

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Einstieg und Sicherung der Textkenntnis	<ul style="list-style-type: none"> • Kreative Annäherung an den Text • Textanalyse • Sachtextanalyse • Textkenntnistest
2. Schritt	Psychologische Interpretation der Protagonisten und ihrer Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Sachtextanalyse

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einstieg und Sicherung der Textkenntnis

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler formulieren ihre Assoziationen zum Titel der Novelle und zu passenden Bildern und vergleichen ihre Assoziationen mit der Eingangssequenz in der „Traumnovelle“.
- Nach der Komplettlektüre sichern sie ihr Textverständnis und erarbeiten den dramenähnlichen Aufbau der Novelle.
- Sie erarbeiten (im ersten Teil der Unterrichtseinheit oder später) die Grundmerkmale der Textgattung Novelle und wenden Sie auf den Text an.
- Ggf. weisen sie ihr Textverständnis im Rahmen eines Textkenntnistests nach.



1.1 Textbegegnung vor der Lektüre des Ganztextes

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich – noch **vor der Lektüre des Textes im Rahmen einer Einstiegsstunde – zunächst assoziativ der „Traumnovelle“ annähern**. In einem ersten Schritt notieren sie auf Moderationskarten Assoziationen und Ideen, worum es in einer „Traumnovelle“ gehen könnte; die beschriebenen Karten werden an einer Wand angepinnt und gemeinsam betrachtet. Erfahrungsgemäß ergibt sich ein sehr breites und von heutigen Vorstellungen geprägtes Bild von Träumen. Im Anschluss präsentiert die Lehrkraft Titelblätter und Szenenfotos der „Traumnovellen“-Verfilmung „Eyes Wide Shut“; man muss nur bei Google-Bilder beide Titel aufrufen, um sofort eine Vielzahl geeigneter Bilder zu erhalten. Die Schülerinnen und Schüler sollen nun wieder Ideen zur möglichen Handlung notieren oder äußern. Dann werden die Assoziationen mit dem Textanfang (die ersten drei Seiten; RUB-Ausgabe S. 5–8) konfrontiert, der im Unterricht gemeinsam gelesen wird.



In Partnerarbeit sollen die Schülerinnen und Schüler diese ersten Seiten hinsichtlich der Strukturelemente der Handlung untersuchen; in der traditionellen Epik enthält ja gewöhnlich – so auch hier – der Textanfang wesentliche Hinweise auf Themen und Handlungselemente des gesamten Textes.

Arbeitsaufträge:

1. Welche Informationen über die Lebensumstände von Albertine und Fridolin sowie ihre Beziehung erhält der Leser in dieser Anfangsszene?
2. Welches Leitmotiv zieht sich durch den Textabschnitt und wie entwickelt es sich?
3. Welche Schlussfolgerungen auf die weitere Entwicklung der Handlung lassen sich ziehen?

Lösungshinweise:

Arbeitsauftrag 1: Albertine und Fridolin sind ein in wohlhabenden Umständen (vgl. u. a. die Erwähnung des Kindermädchens, S. 5, Z. 18, und den Beruf des Vaters: Arzt) lebendes Ehepaar mit einer Tochter, die sie offenkundig beide lieben (vgl. S. 5), wie denn auch die Beziehung der Eltern von Zärtlichkeit bestimmt zu sein scheint („und mit zärtlichem Lächeln, das nun nicht mehr dem Kinde allein galt, begegneten sich ihre Blicke“, S. 5, Z. 16f.). Beide sind von ihren „Alltagspflicht[en]“ (S. 6, Z. 32) bestimmt, die wenig Zeit für Vergnügungen lassen, wie man aus dem Hinweis darauf ableiten kann, dass der tags zuvor besuchte Maskenball der erste in diesem Jahr gewesen sei, „an dem sie gerade noch vor Karnevalsclhuß teilzunehmen sich entschlossen hatten“ (S. 5, Z. 26ff.). Über die Erlebnisse dort zu reden ist dem Paar ein großes

Unterrichtsplanung

Bedürfnis (vgl. S. 5, Z. 23ff.), denn auf dem Ball entstand eine erotische Stimmung, die schließlich in „einem schon lange Zeit nicht mehr so heiß erlebten Liebesglück“ (S. 6, Z. 26f.) nach der Rückkehr zuhause mündete.

Arbeitsauftrag 2: Leitmotiv sind Sexualität und Erotik, und zwar sowohl innerhalb als auch außerhalb der ehelichen Beziehung.

- Das Motiv wird an sich schon mit dem **Märchentext in den ersten Zeilen der Novelle** angedeutet, denn die arabische Szenerie, die wie ein Märchen aus „1001 Nacht“ klingt, handelt vordergründig nur von einem Prinzen auf dem Weg zum Kalifen. Mit der Verortung im **märchenhaft arabischen Kontext** wurde aber seinerzeit (wie bei allen exotischen Orten und Handlungselementen, vgl. den Chinesen in „Effi Briest“) immer auch das **erotische Moment** angesprochen, verstärkt durch das Bild des unter dem „dunkelblauen, sternbesäten Nachthimmel“ (S. 5, Z. 5f.) liegenden Prinzen. Man wird die Schülerinnen und Schüler hier sicher (leider) darauf hinweisen müssen, dass unsere heutigen von IS und Al-Kaida geprägten Assoziationen zum Thema Arabien nichts mit einem Text von vor hundert Jahren zu tun haben.
- Deutlicher wird das Motiv aufgenommen, wenn sich wenige Zeilen später die Hände der Eltern treffen und Albertine und Fridolin **zärtliche Blicke** austauschen (vgl. S. 5, Z. 15ff.).
- Die **Ausweitung des Motivs** – bis dahin geht es ja nur um Zärtlichkeit in einem offenkundig gesellschaftlich korrekten Kontext: ein evtl. schmachtender Prinz und ein zärtliches Ehepaar – in den eindeutig außerehelichen und schon leicht frivolen Bereich erfolgt im Bericht über die Erlebnisse auf dem **Maskenball**: Albertine wird dort von einem Fremden (ein Ausländer, wie betont wird) erst verführt („bestrickt“, S. 6, Z. 16), dann schlecht behandelt.
- Daraufhin ziehen sich beide zurück, tun so, als ob sie sich eben erst kennengelernt hätten, und „plauderten sich vergnügt [...] in eine Komödie der Galanterie, des Widerstandes, der Verführung und des Gewährens hinein“ (S. 5, Z. 22ff.). Den Schülerinnen und Schülern ist ein solches **„Rollenspiel“** gewöhnlich sehr fremd, was nicht nur mit ihrem Alter zu tun hat, sondern auch mit der heute so anderen Einstellung zur Sexualität. Das erotische Spiel der Eheleute führt zu einer **heißen Liebesnacht**, wobei betont wird, dass es eine solche schon lange nicht mehr gab (vgl. S. 6, Z. 27).
- Die **Überleitung zu einer unerwartet angespannten Situation** bildet die **Erwähnung des Umstandes**, dass beide **Eheleute von ihren Pflichten erdrückt** werden (vgl. S. 6, Z. 31ff.).
- So wird das **Gespräch über die Redoute** von vorneherein vom **Bewusstsein der Defizite in Bezug auf das Ausleben erotischer Bedürfnisse** bestimmt: „und jene unbeträchtlichen [d.h. für sich gesehen banalen, A.G.] Erlebnisse waren mit einemmal vom trügerischen Scheine versäumter Möglichkeiten zauberisch und schmerzlich umflossen.“ (S. 7, Z. 4ff.). Die zuvor so betonte Einigkeit zerbricht, **Disharmonie und Eifersucht** nehmen ihren Platz ein. Jeder erkennt bei sich wie beim anderen vorhandene erotische und sexuelle Bedürfnisse, die aber nicht offen gestanden werden; sie belauern einander, versuchen sich Geheimnisse zu entlocken, ohne selber welche preiszugeben. Schnitzler charakterisiert die Situation auf S. 7 mit einer Kaskade von stimmungstragenden Worten: „schmerzlich“, „lauernd“, „doppeldeutige Antworten“, „an der letzten Aufrichtigkeit fehlen ließ“, „zu gelinder Rache aufgelegt“, „eifersüchtige Regungen“, „trübe und gefährliche Wirbel“, „Gefahr“, „bang, selbstquälerisch“, „ängstlich näher zusammenrückend“ (immerhin das!), „Mißtrauen“, „unerträglich“ usw. Das **Leitmotiv** ist jetzt **deutlich ausge-**